

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als Schüler v. Baeyers. Im Jahre 1894 promovierte er in München und habilitierte sich daselbst für Vorträge aus dem Gebiete der organischen Chemie. Nach Weggang des an die Universität Strassburg berufenen Professors Joh. Thiele wurde Willstätter 1902 an dessen Stelle zum Vorstand der organischen Abteilung des chemischen Laboratoriums der Universität München und zugleich zum ausserordentlichen Professor der Chemie an derselben ernannt.

Eidg. Betriebszählung 1905. Die Bundesversammlung hat am 24. Juni 1904 den ihr vom Bundesrat unterbreiteten Vorschlag für die Vornahme einer allgemeinen, auch auf die freien Berufsarten ausgedehnten Betriebszählung angenommen. Darauf hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 10. März 1905 den Zähltag auf den 9. August d. J. angesetzt und die Vollziehungsverordnung mit den für die Haupterhebung zur Verwendung gelangenden Formularen festgestellt. Das Eidgen. statistische Bureau in Bern erlässt nun einen Aufruf, diese allgemeine Betriebszählung, die bei der Mannigfaltigkeit des Erwerbslebens in der Schweiz an die Bevölkerung bedeutende Anforderungen stellt, nach Kräften zu unterstützen, versendet den Gemeindebehörden, den Zählern und den Beantwortern der Fragebogen die Vollziehungsverordnung samt Instruktionen und erklärt sich bereit, zur Abhaltung von Referaten oder zur Abfassung von Abhandlungen Originalformulare auf Wunsch zur Verfügung zu stellen.

Die Gebäude der pfälzischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Kaiserslautern zeichnen sich dadurch vorteilhaft aus, dass sie, in einfacher Weise aus Holz hergestellt, nicht durch dick aufgetragene Schein-Architektur aus Stuck, sondern allein durch Farbe ihre künstlerische Betonung erhielten. Die sehr wirkungsvoll mit kräftigen Farben getönten Gebäude, deren künstlerische Ausstattung dem Architekten Richard Senf übertragen war, geben dem ganzen Ausstellungsbild einen ungemein freundlichen Hintergrund.

Einführung des elektrischen Betriebes auf schweizerischen Normalbahnen. Wie berichtet wird, ist zwischen der *Maschinenfabrik Oerlikon* in Oerlikon und den *Siemens-Schuckert-Werken* in Berlin eine Vereinbarung abgeschlossen worden, wonach diese beiden Elektrizitätsfirmen gemeinsam die Einführung der elektrischen Traktion auf den schweizerischen Normalbahnen studieren, sowie bezügliche Geschäfte verfolgen und zur Ausführung bringen werden.

Lutherkirche in Karlsruhe. Die Grundsteinlegung der nach Entwürfen der Architekten *Curjel & Moser* im Osten der Stadt an der Durlacher Allee in Ausführung begriffenen Lutherkirche hat am 31. Mai stattgefunden.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Geschäftsbericht des Zentral-Komitees für die Jahre 1903 bis 1905.

In unserer Berichterstattung, die Jahre 1902 bis 1903 betreffend (siehe Bd. XLII der Schweizer Bauzeitung, Seite 108), wurde darauf hingewiesen, wie die Tätigkeit des Zentralkomitees durch die Erkrankung von Mitgliedern desselben wesentlich gehemmt wurde. Gerne gab man sich der Hoffnung hin, dass die dadurch eingetretene Hemmung im geschäftlichen Getriebe des Vereins sich wieder auf Dauer heben werde. Leider ging diese Hoffnung nicht in Erfüllung; Herr Professor Ritter, unser trefflicher Aktuar ist wegen Unwohlsein immer noch beurlaubt, und Professor Gerlich, welcher sich von einem leichten Schlaganfall wieder erholte, ist einem erneuten Anfall am 14. Oktober 1904 erlegen. Es mag dies zur Entschuldigung dienen, dass in der Berichtsepoche keine wesentlichen grösseren Arbeiten, die das Interesse des Vereins berühren, haben an Hand genommen werden können und die Sitzungen des Zentral-Komitees nur sehr spärlich stattfinden konnten; aus demselben Grunde unterblieb denn auch die Einberufung einer Delegierten-Versammlung. Da das Zentral-Komitee in der kommenden General-Versammlung in der Mehrzahl der Mitglieder neu bestellt werden muss, so ist begründete Hoffnung vorhanden, dass ein neuer Zug, frischeres Leben in die Vereinsleitung eintritt und mehrfach Versäumtes durch ein zur Vollständigkeit ergänztes Kollegium wieder nachgeholt werde.

In der so trefflich organisierten und zur Zufriedenheit aller Teilnehmenden durchgeführten General-Versammlung in Chur (St. Moritz) wurde der Verein von der Sektion Zürich auf das Jahr 1905 nach Limmat-Athen eingeladen und diese mit grossem Beifall aufgenommene Einladung des

nähern damit begründet, dass zur selben Zeit eine Jubelfeier über den 50-jährigen Bestand der Eidg. Polytechnischen Schule geplant sei. Es sei Absicht der hiebei beteiligten massgebenden Kreise, die beiden Anlässe zusammen zu begehen, wodurch der Wert derselben wesentlich erhöht würde, den Teilnehmern eine Reihe von Genüssen verschafft werden könne, die sonst in dem Maasse bei Durchführung der beiden Anlässe im Sinne der Trennung derselben nicht zu ermöglichen wären.

1. Für die *General-Versammlung* im Speziellen wurde durch die Sektion Zürich ein Lokal-Komitee bestellt, bestehend aus den Herren Direktor Bertschinger, Präsident, Architekt Paul Ulrich, Vize-Präsident, und Architekt E. Probst als Aktuar. In der Folge wurde Direktor Bertschinger auch mit dem Präsidium der Jubiläumsfeier betraut, sodass die Organisation der ganzen Festlichkeit in ihrer Einheitlichkeit sich in einer Hand befindet, was für die ungestörte Durchführung der Anlässe nur von Nutzen sein kann.

An Stelle der üblichen durch die Festsektion je veranlassten literarischen Festgabe tritt diesmal eine grössere Festschrift, speziell der Jubelfeier des Polytechnikums gewidmet, die auch den Teilnehmern unserer General-Versammlung zugänglich gemacht wird.

Schon im Herbst 1904 wurde die Organisation für das Jubiläum an Hand genommen, das Zentral-Komitee liess sich im Organisations-Komitee durch ein Mitglied vertreten. — An die allgemeinen Kosten sagte das Zentral-Komitee einen Beitrag von 1000 Fr. zu, für welchen Beschluss noch die Zustimmung des Vereins erbeten wird.

2. *Betreffend die Grundsätze über das Verfahren bei öffentlichen Konkurrenzen* wurde bezügliches Material gesammelt und es lag die Absicht vor, den einzelnen Sektionen einen bezüglichen Entwurf zur Beratung zu unterbreiten; die bereits erwähnten Umstände verhinderten die Ausführung des Vorhabens.

3. *Armierter Eisenkonstruktionen.* Im Berichte pro 1901 bis 03 wurde hierüber mitgeteilt, wie das Zentral-Komitee sich des erhaltenen Auftrages durch Aufstellung einer vorläufigen provisorischen Norm entledigte. Durch das von Prof. Schüle ausgearbeitete weitere Arbeitsprogramm zur Durchführung der ganzen Arbeit wurde des fernern festgestellt, dass die jährlichen Kosten sich auf etwa 12 000 bis 13 000 Fr. belaufen werden.

Eine vorläufige Anfrage an die beteiligten Kreise, Vereine und Körperschaften ergab betreffend Uebnahme eines Teiles der Kosten folgendes Resultat:

1. Beitrag des Vereins schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten auf drei Jahre je Fr. 2500
2. Beitrag der Aktiengesellschaft der Vereinigten Schweizer Portland-Zement-Fabriken im Ganzen Fr. 2000, also p. Jahr 630 Fr.
3. Vom Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein p. Jahr 1500 Fr.

Total 4650 Fr.

Ungedeckt bleiben also 8000 Fr. per Jahr, für welchen Betrag der Vorstand des schweiz. Städtetages angegangen wurde.

Im Grundsätze entsprach der Vorstand des Städtetages diesem Gesuche und stellte einen bezüglichen Antrag an die General-Versammlung des Städtetages, die am 8. Oktober in Frauenfeld stattfand. Es lag hiebei die Absicht ob einen namhaften Beitrag vom Bund zu erhalten. Unmittelbar vor der genannten General-Versammlung traf das bezügliche Antwortschreiben seitens des Departements des Innern ein, das die Angelegenheit auf einen etwas andern Standpunkt stellte, als bisher angenommen war. Die Zuschrift ist interessant genug, um hier im Wortlaut niedergelegt zu werden:

Bern, den 6. Oktober 1904.

«An den

Vorstand des schweizerischen Städteverbandes,

Präsident: Herr Gemeindeammann Scherrer,

St. Gallen.

Hochgelehrte Herren!

Mit Zuschrift an den Bundesrat vom 12. Januar d. J. stellen Sie das Gesuch, dass der Bund an die Kosten der von Ihrer Vereinigung beschlossenen theoretischen und praktischen Untersuchungen von Betoneisenkonstruktionen durch die eidgenössische Materialprüfungsanstalt in Zürich auf die Dauer von drei Jahren einen jährlichen Beitrag von 4000 Fr. gleich 50 % der auf 8000 Fr. devisierten jährlichen Total-Ausgaben leiste, während die restierende Kostenhälfte nach einem noch festzusetzenden Modus durch die Kantone und Städte zu tragen wäre.

Obgleich sich die dem Gesuche beigegebene Begründung ausserordentlicher Kürze befeisst und in der Hauptsache in der Verweisung auf das gedruckte Protokoll über die am 26. September v. J. im Schosse Ihrer Vereinigung gepflogene Diskussion besteht, so haben wir nicht ermangelt, Ihr Gesuch näher zu prüfen.

Von vornherein sei nun bemerkt, dass wir angesichts der stets zunehmenden Anwendung und Bedeutung der Beton-Eisenkonstruktion das Bestreben, über dieselbe umfassende Untersuchungen anzustellen, selbstverständlich billigen und sowohl deswegen, weil der Bund beständig in der Erstellung bedeutender Bauten begriffen ist, als auch vom Standpunkt der Pflicht des Bundes aus, sich um Gegenstände des allgemeinen Interesses zu kümmern, sowie auch als Inhaber der schweizer. Materialprüfungsanstalt gern bereit sind, uns an solchen Untersuchungen tatkräftig zu beteiligen.

Da aber auch nach Ihrer Auffassung diese Untersuchungen durch die genannte eidgenössische Anstalt, über die der Bund allein zu verfügen hat und welcher lediglich die Bundesbehörden neue Funktionen zuweist, vorgenommen werden sollen, so stellt sich ohne weiteres die Formel, wonach ein Dritter auf seine Rechnung die Untersuchung bei der Bundesanstalt bestellt und die Bundeskasse diesem Dritten einen Beitrag an seine Kosten leistet, als unrichtig heraus. Vielmehr wird es Sache der Bundesbehörde sein, die eidg. Anstalt mit der neuen Funktion zu bekleiden und gegenüber den Initianten und hauptsächlich interessierten Kreisen die Einführung der neuen Funktion an gewisse zu vereinbarende Bedingungen zu knüpfen.

Wir erklären uns nun bereit, durch unsere Materialprüfungsanstalt während einer gewissen Zeitdauer besondere umfassende theoretische und praktische Untersuchungen mit Bezug auf den armierten Beton und Konstruktionen aus diesem Stoff vornehmen zu lassen, insofern die beteiligten Kreise uns an die hieraus entstehenden Kosten angemessene Beiträge leisten.

Wir nehmen Akt davon, dass Sie bereit sind, hieran einen jährlichen Beitrag von 4000 Fr. zu übernehmen oder zu beschaffen und wissen, wovon Ihre Eingabe nichts sagt, aus anderer Quelle, dass weitere jährliche Beiträge interessierter Vereine von zusammen 4000 Fr. in verbindlicher Weise zugesichert sind.

Da, wenn man die Sache recht machen will, natürlich eine jährliche Ausgabe von 12 000 Fr. nicht genügt, so werden die Untersuchungen den Bund, ganz abgesehen von den allgemeinen Unkosten der Materialprüfungsanstalt, höher und zwar erheblich höher zu stehen kommen als 4000 Fr. jährlich, und werden, drei Jahre einmal abgelaufen, die Untersuchungen auf allgemeine Kosten des Bundes ihren Fortgang nehmen müssen. Man kennt das ja. Wir stellen uns heute schon vor, welcher Not- und Weh-schrei ertönen würde, wollte man das Extrapersonal nach drei Jahren entlassen, und wie, falls sich der Bundesrat gegen weiteres sträuben wollte, durch Petitionen in der Presse und durch Motionen nachgeholfen würde, bis die vermeintlich vorübergehende, neue Funktion eine beständige geworden sein wird.

Wir wollen den Kantonen und Städten trotzdem keine höheren und keine länger andauernden Beiträge zumuten. Wohl aber müssen wir gestehen, dass wir erwartet hätten, die zunächst beteiligten privaten Kreise würden sich zu einem grösseren Opfer als zu einem solchen von zusammen dreimal 4000 Fr. = 12 000 Fr. bereit erklären.

Was die Organisation anbetrifft, so versteht es sich von selbst, dass die Untersuchungen Sache der eidg. Anstalt sein und unter der Leitung der Direktion der Anstalt ausgeführt werden. Ebenso selbstverständlich ist es aber auch, dass wir bei der Aufstellung des Programmes der Untersuchungen und für die beständige Kontrolle des Ganges derselben auf die tüchtige Mithilfe der Beteiligten, insbesondere der Fachkreise rechnen. Wir würden, wenigstens für die vorausgesehene Dauer, resp. I. Periode von drei Jahren, von der Bestellung einer eidg. Kommission Umgang nehmen und uns damit einverstanden erklären, dass die zur Zeit bestehende sogenannte Betonkommission dasjenige Organ bleibe, welches die beteiligten Kreise vertreten und als solches mitsprechen würde. Ueber die Stellung der Kommission wäre ein Statut festzusetzen oder zu vereinbaren.

Wir glauben, mit diesen Ausführungen dargetan zu haben, dass wir Ihre Anregung, für die wir Ihnen den Dank aussprechen, tatkräftig aufzunehmen entschlossen sind. Wie Sie wissen, ist zur Zeit Herr Professor Schüle in eidgenössischer Mission abwesend, und sehen wir uns deshalb nicht in der Lage, Ihnen ein noch einlässlicheres Programm vorzulegen.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr werden wir die Angelegenheit aufs Genaueste mit ihm erörtern. Unterdessen wird, wie wir hoffen, Herr Stadtbaumeister Geiser den von ihm zur Ausarbeitung übernommenen Reglements-Entwurf unter Anpassung desselben an die vorstehenden Ausführungen ausgearbeitet haben.

Alsdann wird sich der schweiz. Schulrat mit der Angelegenheit zu befassen und seine Vorschläge zu unsern Händen zu formulieren haben. Wir unserseits werden darnach trachten, dass der Bundesrat das nötige Kreditbegehren im Dezember des laufenden Jahres den eidgenössischen Räten unterbreiten kann.

Wir benützen den Anlass, Ihrer Vereinigung für die im Interesse unserer schweizer. städt. Gemeinwesen so sehr zweckmässige, und wie wir zuversichtlich hoffen, segensreiche Tätigkeit ein herzliches Glückauf zuzurufen und entbieten Ihnen hochachtungsvoll den eidgenössischen Gruss.

Das eidgenössische Departement des Innern:

sig. L. Forrer.»

Hieraus geht nun in erster Linie hervor, dass das Departement beabsichtigt, die Versuche im vollen Umfange durch die Eidg. Materialprüfungsanstalt vornehmen zu lassen, dass die bezüglichen Subventionen dann an die Eidg. Staatskasse resp. zu Händen der Festigkeitsanstalt zu leisten wären.

Die bestellte Kommission wäre dann nicht mehr durchführende, sondern mehr beratende und begutachtende Instanz.

Im Verlaufe der Verhandlungen hat der Städtetag die 4000 Fr. jährlichen Beitrag zugesagt und es wurde von Unterzeichnetem in Verbindung mit Oberst Fr. Locher ein Entwurf zu einem Reglemente für die Durchführung der Arbeiten zu Händen des Departementes bearbeitet.

Die ganze Angelegenheit wird demnach im Jahre 1905 geordnet und die Arbeiten ihren regelrechten Fortgang nehmen.

4. *Herausgabe des Werkes «Bauwerke der Schweiz».* Durch die freundliche Unterstützung und Mitwirkung der Sektionen Bern und St. Gallen und der in dem Hefte genannten speziellen Mitarbeiter ist es nach langen Bemühungen gelungen, ein viertes Heft der Bauwerke der Schweiz herausgeben zu können. Die beiden guten Aufnahmen der Hauptkirche in St. Gallen und des naturhistorischen Museums in Bern, beides Schöpfungen von hohem künstlerischem Werte, werden sicher bei allen Kollegen volle Befriedigung hervorgerufen haben. Erwünscht wäre es nur, wenn die in Aussicht gestellten Aufnahmen aus dem Gebiete des Ingenieurwesens bald eingehen würden und deren Veröffentlichung in einem weiteren Hefte an Hand genommen werden könnte.

5. *Das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.* Unser Band ist endgültig abgeschlossen und liegt längst bei unserem Verleger Hofer & Cie. Zürich I bezugsfähig bereit. Der Verleger hat keine Opfer gescheut, um das Werk in entsprechender Weise auszustatten; leider ist bis heute das Abonnement hinter den berechtigten Erwartungen zurückgeblieben, möglicherweise bessert sich das Verhältnis, wenn einst auch die Bände aus Deutschland und Oesterreich erhältlich sein werden.

Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein darf mit Befriedigung auf diese Publikation zurückblicken. Im Gegensatz zu den andern Ländern, bzw. Vereinsverbänden, die von den Staatsregierungen in namhafter Weise finanzielle Unterstützung erhielten, musste der schweizer. Verein mit den Sektionen alles aus eigenen Mitteln bestreiten, da die oberste Landesbehörde, wie bereits in Chur berichtet wurde, für diesen Teil einer kulturhistorischen, für unser Land doch nicht bedeutungslosen Arbeit z. Z. keinen Centime übrig hatte, während für allerhand andere, oft recht problematische Dinge ohne Widerspruch Subventionen und namhafte Beträge erteilt werden. Der Verein wird deshalb gut tun, auch in Zukunft für eine sparsame Kassaführung besorgt zu sein, um für ähnliche Fälle die nötigen Mittel zur Verfügung zu haben. Die Rechnung des Zentral-Komitees wird den Ausweis bringen, welche namhaften Summen für die Durchführung des Unternehmens, abgesehen von den Opfern, die die Sektionen gebracht haben, die Vereinskasse zu tragen hatte. Finanzielle Opfer werden nur noch erforderlich für die Ausrüstung der drei Prachtbände der ganzen Lieferung, welche gemäss Beschluss der vereinigten Kommission der drei Verbände den drei Landesregierungen der betreffenden Länder zugedacht sind.

6. *Vereinsorgane.* Das «Bulletin technique» hat auch im Berichtsjahre an Umfang und Zahl von Clichés zugenommen; es macht die Zeitschrift den Eindruck, dass Redaktion und Verleger bestrebt sind, jene nach Kräften zu entwickeln und ihr die wirkliche Bedeutung einer technischen Zeitschrift französischer Zunge zu geben.

Mit der Schweizerischen Bauzeitung, unserem ältern Vereinsorgane, speziell mit der Redaktion bestund auch in der Periode des Geschäftsberichtes stets das beste Einvernehmen. In dem neugewonnenen Mitarbeiter Hrn. Dr. Bar hat die Redaktion einen äusserst schätzenswerten Mitarbeiter gefunden. Die guten Artikel über Schöpfungen aus dem Gebiete der Architektur mit den entsprechenden Illustrationen hiezu zeugen von grossem Verständnisse für dieses künstlerische Gebiet, gepaart mit selbständigem Urteil. Auch als gewandter geistreicher Vortragender hat sich Herr Dr. Bar in der Sektion Zürich vorteilhaft eingeführt.

Unter diesen günstigen Auspizien konnte es nicht fehlen, dass der Bericht des Inhabers der Zeitung, Herr Waldner, der kein Opfer scheut, um das Organ immer mehr zu entwickeln, auch das letzte Jahr wieder recht günstig ausfiel.

Die Mehrleistung gegenüber dem Verträge an

Text betrug 312 Seiten = 100 %

Tafeln und Clichés 85 572 m² = 448 %.

Das Vertragsverhältnis ist bis heute je stillschweigend erneuert worden, da für das Zentral-Komitee kein Grund zu irgend einer Aenderung vorlag.

7. *Submissionswesen. Art des Ausmaasses von Bauarbeiten.* Nach beiden Richtungen sind teils auf grund von Anregungen von dritter Seite, teils auf die Initiative des Zentral-Komitees selbst, Untersuchungen und Erhebungen gemacht worden. Die Regelung der Art der Maassnahmen dürfte in erster Linie Sache der interessierten Fachkreise sein und es wird der Ingenieur- und Architekten-Verein kaum ablehnen eine Vorlage eingehend zu prüfen, wenn einst eine solche ernstliche Form angenommen haben wird.

Das Submissionswesen im Gebiete des Bauwesens gehört zu den schwierigsten Materien dieser Art; namentlich die öffentlichen Verwaltungen, welche öfter Arbeiten auf dem Wege der öffentlichen Konkurrenz zu vergeben haben, waren längst bestrebt, die Angelegenheit auf grund bestimmter Grundsätze zu regeln und zu handhaben, aber es stehen einer genau formulierten Art der Durchführung solcher Submissionen immer und immer ernstliche Schwierigkeiten im Wege.

Einige Kantone haben die Sache bereits gesetzgeberisch zu ordnen versucht, auch in Zürich ist eine bezügliche Vorlage durchberaten worden und es steht zu erwarten, dass bald gewisse bestimmte, wegleitende Bestimmungen sich überall einbürgern werden, sodass dann die steten Klagen über ungerechtes Vorgehen bei solchen Arbeitsvergaben verstummen oder auf ein Minimum sich werden reduzieren lassen.

Ob auf eidgenössischem Boden eine Regelung dieser Verhältnisse sich wird anbahnen lassen, muss vorerst abgewartet werden, bis dahin ist für unsern Verein auch der Anlass noch nicht vorhanden, in der Angelegenheit irgendwie Stellung zu nehmen.

8. *Konferenzen. — Kongresse.* An den Denkmalpflegekongress, der am 26. und 27. September 1904 in Mainz stattfand und der auch von den benachbarten Ingenieur- und Architekten-Vereinen regelmässig beschickt wurde, hat das Zentral-Komitee Herrn Architekt E. Probst von Zürich abgeordnet. Dessen interessante Berichterstattung hierüber ist s. Z. in der Schweizer Bauzeitung erschienen. Herr Probst ist dann auch aus eigenen Mitteln nach Madrid an den internationalen Architekten-Kongress gereist und hat in einer Berichterstattung sich ebenfalls über diese Reise vernehmen lassen.

Wo es zugänglich war, hat das Zentral-Komitee auch stets Abordnungen zu den General-Versammlungen des Vereins deutscher Ingenieure und des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine entsendet.

9. *Reorganisation des Lehrreglementes des Eidg. Polytechnikums.* Immerhin von der Voraussetzung ausgehend, dass hier das erste Wort zur Einbringung bzw. Vorschläge neben der Lehrerschaft der Schule selbst, dem Verein ehemaliger Studierender gebühre, hat das Zentral-Komitee doch

geglaubt, sich mit der Angelegenheit beschäftigen zu sollen. In verdankenswerter Weise sind ihm von der Direktion der Schule die bezüglichen Vorschläge der Lehrerschaft und des Schulrates zur Kenntnis gebracht worden. Mehrfache Beratungen haben auf grund des vorhandenen Materials stattgefunden, aber eine Einigung auf bestimmte wegleitende Prinzipien konnte nicht gefunden werden. Die eine Hälfte des Komitees stimmte der Mehrheit der Lehrerschaft zu, während die andere Hälfte sich mehr der Anschauung der Minderheit jener Körperschaft zuneigte. Unter diesen Umständen wurde beschlossen, von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit zur Zeit abzusehen.

Seit jenen Beratungen ist eine für die Schule ganz wesentliche Aenderung in der obersten Leitung eingetreten. Der Bundesrat hat an Stelle des zurückgetretenen Herrn Bleuler Herrn Professor Gnehm zum Präsidenten des Schulrates gewählt. Diese treffliche Wahl dürfte überall die freudigste Zustimmung hervorgerufen haben.

Dieser kurz gefasste Inhalt unseres Berichtes über die Tätigkeit des Zentral-Komitees bestätigt, was eingangs schon gesagt wurde, dass nämlich eine sehr fruchtbare Arbeit nicht geleistet wurde, man musste der obwaltenden Umstände wegen sich darauf beschränken, das allernotwendigste zu erledigen.

Da, wie im Zirkular in Nr. 21 Bd. XLV der Schweiz. Bauzeitung vom 27. Mai bereits mitgeteilt wurde, die Wahl dreier neuer Mitglieder ins Zentral-Komitee notwendig wird, so steht zu erwarten, dass in kurzer Zeit Versäumtes wieder nachgeholt werde. Am Schlusse unseres Berichtes erübrigt dem Unterzeichneten nur noch um Nachsicht zu bitten, dafür, dass seine Arbeit und Leistung während der 12jährigen Vereinsleitung mehrfach hinter seinem guten Willen zurückgeblieben sind, und zu danken für das Wohlwollen, das Seitens des Vereines und der einzelnen Mitglieder ihm stets entgegengebracht wurde.

Möge der Verein unter neuer Leitung erstarren, blühen und gedeihen zum Wohle des gesamten technischen Standes und damit auch im Interesse der Allgemeinheit; dies mein Wunsch beim Niederlegen der Feder als Berichterstatte und Vorsitzender des Vereines.

Zürich, im Juni 1905.

A. Geiser, Zentralpräsident.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht zwei im Messtischverfahren gut eingeführte Ingenieure. Flotte Zeichner mit eigenem Messtisch bevorzugt. (1393)

Gesucht ein gewandter Zeichner, Konstrukteur und Statiker für Eisenhochbau. (1395)

On cherche un ingénieur-mécanicien pour une usine de briquettes en France. Bonne connaissance de la langue française indispensable. (1396)

Auskunft erteilt

Das Bureau der G. e. P.,
Rämistrasse 28, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
16. Juli	Fischer, Lehrer, Bauamtsbureau	Wolfsberg (Bern)	Bauarbeiten zur Renovation des Schulhauses in Wolfsberg.
16. »		Herisau (App. A.-R.)	Neupflasterung der aussern Schmiedgasse in Herisau.
17. »	Gemeindepräsident Schweizer	Giebenach (Baselland)	Erstellung einer 162 m langen Dole beim Schulhaus Giebenach.
17. »	Hch. Büchi, Baumeister	Frauenfeld	Glaser- und Schreinerarbeiten zu einem grössern Neubau in Frauenfeld.
18. »	Gubler, Staatsförster, Riedhaus	Braunan (Thurgau)	Erstellung einer 517 m langen Waldstrasse in der Staatswaldung Sommeri.
18. »	Eidg. Baubureau	Thun (Bern)	Erd-, Maurer-, Zimmer-, Spengler-, Holzzentbedachungs-, Schlosser- und Pflasterungsarbeiten, sowie die Lieferung der Stahlblechrolladen zum Neubau eines Munitionsmagazines in Thun.
20. »	Gemeindeamt Gaiserwald	Abtwil (St. Gallen)	Schindelbedachung der Spieseggbrücke bei St. Josephen.
20. »	Oskar Buhl, Präsident	Bruster b. Erlen (Thurgau)	Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung in Dünnershaus bei Erlen. Reservoirs 300 m ³ , Rohrnetz etwa 9100 m usw.
20. »	Alb. Brenner, Architekt	Frauenfeld	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Spengler-, Dachdecker- und Schmiedearbeiten, Blitzableiteranlage, sowie die Lieferung von 10000 kg T Balken zum Schulhausbau in Thundorf.
20. »	Werkstättenvorstand d. S. B. B.	Zürich	Lieferung von 7500 bis 9000 kg diversen Metallguss.
22. »	J. Kühne, Präs. d. Wasservers.	Vasön (St. Gallen)	Sämtliche Arb iten und Lieferungen für die Wasserversorgung in Vasön.
22. »	A. Schenker, Architekt	Aarau	Alle Arbeiten und Lieferungen zum Schulhausbau Ober-Erlinsbach (Kt. Solothurn).
22. »	Bahningenieur der S. B. B.	Romanshorn	Erstellung eines Wärterhauses bei Km. 75,035 bei der Station Amriswil.
22. »	Obering. d. S. B. B., Kr. IV	St. Gallen	Abgrabungen für Erstellung von Kohlen-Lagerplätzen im Bahnhof Rorschach (3600 m ³).
22. »	Gemeindekanzlei	Hendschikon (Aargau)	Sämtliche Bauarbeiten für das neue Schulhaus in Hendschikon.
24. »	Munitionsfabrik	Altdorf (Uri)	Erweiterung des Hauptgebäudes der Munitionsfabrik in Altdorf.
25. »	Baubureau des neuen Postgebäudes	Basel, Gartenstr. 68	Eisenkonstruktionen, Bauschmiedearbeiten und Lieferung der Walzeisen zum Postgebäude an der Zentralbahnstrasse in Basel.
25. »	F. Karlen	Steffisburg (Bern)	Erstellung eines Entwässerungskanales durch die Staatsstrasse Thun-Steffisburg.
31. »	Jean Beroggi	Neuenstadt (Bern)	Zentralheizeinrichtungen im jurassischen Asyl Gottesgnad in Neuenstadt.
1. August	Bauchef	Versam (Graubünden)	Strassenreparaturen, Erstellen von Wandmauern und Strassensäulen.
1. »	J. M. Rauber, Lehrer	Egerkingen (Soloth.)	Gips-, Maler-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten zum neuen Schulhaus.
12. »	Städt. Baudirektion	Bern	Erstellung der Zentralheizungsanlage im Polizeiverwaltungsgebäude in Bern.